ÖPIA
Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen

UMIT
the health & life sciences university

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM KREIS DÜREN AHPZ

Malteser
...weil Nähe zählt.
SAPV-Team – Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard
Bonn/Rhein-Sieg

ptd Palliativ-Team Dormagen

HOSPIZBEWEGUNG DÜREN–JÜLICH E.V.
wir begleiten Sie

Roonstraße 30 Tel. 0 24 21-39 32 20
52351 Düren Fax 0 24 21-49 64 82

info@hospizbewegung-dueren.de

www.komma.online

KOMMA

Kommunikation mit Angehörigen

PROJEKT zur Entwicklung
der Angehörigenarbeit in der häuslichen
Hospiz- und Palliativversorgung

KOMMA

Projekt zur Entwicklung der Angehörigenarbeit in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung.

Fördergeber:

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Initiative „Pflege inklusiv"

Laufzeit:

1.03.2016 bis 28.02.2019

Besonderheiten

- Das Projekt greift internationale Entwicklungen auf und macht diese für den deutschsprachigen Raum nutzbar.
- Konkrete praxisorientierte Konzepte werden gemeinsam von Wissenschaft und Praxis entwickelt und erprobt.
- Durch Einbeziehung mehrerer Praxispartner wird die Übertragbarkeit in andere Praxisfelder gewährleistet.

Ziele

Entwicklung der Angehörigenarbeit in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung

- durch systematische Erfassung der Bedürfnisse von Angehörigen mittels Einsatz eines standardisierten Assessmentinstrumentes (KOMMA)
- durch Erkenntnisse über den Unterstützungsbedarf von Angehörigen
- durch Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Angehörigenarbeit in unterschiedlichen Kontexten wie ambulanten Hospizdiensten und Palliativteams

Für die Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen zu Hause spielen An- und Zugehörige eine zentrale Rolle.

Ihre physischen, emotionalen und sozialen Belastungen sind durch viele Studien belegt.

Maßnahmen zur Unterstützung von Angehörigen gibt es zwar, insbesondere Hospiz- und Palliative-Care Dienste engagieren sich seit Jahren in diesem Bereich. Diese „Angehörigenarbeit" erfolgt allerdings wenig systematisch und ist stark von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der jeweiligen Mitarbeiter/innen abhängig, ebenso wie von den Rahmenbedingungen innerhalb der Hospiz- und Palliativdienste.

Im Projekt KOMMA soll die Angehörigenarbeit in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung weiterentwickelt werden. Die Bedürfnisse von Angehörigen besser zu erfassen, ist ein erster wichtiger Schritt, um adäquate Unterstützung anbieten zu können. Dafür sollen internationale Erfahrungen und Entwicklungen aus in diesem Bereich für den deutschsprachigen Raum genutzt und adaptiert werden.

KOMMA

Projekt zur Entwicklung der Angehörigenarbeit in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung.

Fördergeber:

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Initiative „Pflege inklusiv"

Laufzeit:

1.03.2016 bis 28.02.2019

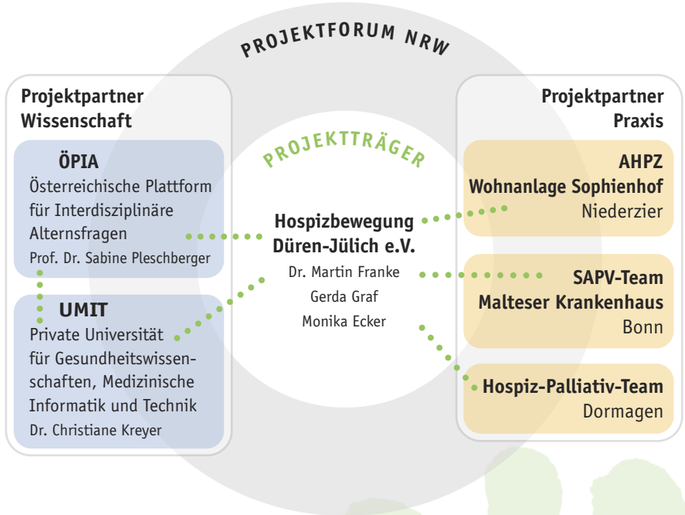
Besonderheiten

- Das Projekt greift internationale Entwicklungen auf und macht diese für den deutschsprachigen Raum nutzbar.
- Konkrete praxisorientierte Konzepte werden gemeinsam von Wissenschaft und Praxis entwickelt und erprobt.
- Durch Einbeziehung mehrerer Praxispartner wird die Übertragbarkeit in andere Praxisfelder gewährleistet.

Ziele

Entwicklung der Angehörigenarbeit in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung

- durch systematische Erfassung der Bedürfnisse von Angehörigen mittels Einsatz eines standardisierten Assessmentinstrumentes (KOMMA)
- durch Erkenntnisse über den Unterstützungsbedarf von Angehörigen
- durch Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Angehörigenarbeit in unterschiedlichen Kontexten wie ambulanten Hospizdiensten und Palliativteams



Zusammenarbeit Praxis ⟷ Wissenschaft

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt ist eine Kooperation der Hospizbewegung Düren-Jülich e.V. als Projektträger, zwei Wissenschaftspartnern und drei Partnern aus der Praxis der Hospiz- und Palliativversorgung in NRW.
Regelmäßig finden Projektworkshops und -foren statt, damit die Interventionen mit der Praxis entwickelt werden und wieder in diese zurückfließen können.

KOMMA

Methodisches Design

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt besteht aus mehreren Phasen in denen Forschung und Praxisentwicklung verschränkt werden:

- Eine Bestandsaufnahme der Angehörigenarbeit mittels einer Dokumentationsanalyse sowie Fokusgruppen stehen am Anfang.
- Parallel dazu wird das in England entwickelte CSNAT-Assessmentinstrument („Carer Support Needs Assessment Tool") für den Einsatz im deutschsprachigen Raum übersetzt und validiert.
- Aufbauend auf einer Literaturstudie soll eine evidenzbasierte Intervention entwickelt und erprobt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Mitwirkung von ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen und spezialisierten Palliativpflegekräften.
- Eine multiperspektivische Evaluierung der Pilotphase soll die Grundlage für eine nachhaltige Implementierung bei Angeboten in der häuslichen Hospiz- und Palliativversorgung in NRW schaffen.
- Eine Fachtagung soll am Ende des Projektes die Ergebnisse überregional zugänglich machen.